

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>AUSZUG AUS DEM ÜBEREINKOMMEN ÜBER DIE RECHTE DES KINDES .....</b>	<b>2</b>
<b>SGB VIII §22 .....</b>	<b>3</b>
<b>GRUNDSÄTZE DER FÖRDERUNG VON KINDERN IN TAGESEINRICHTUNGEN 3</b>	
<b>1. WOZU EINE KONZEPTION? .....</b>	<b>3</b>
<b>2. WER SIND WIR? .....</b>	<b>4</b>
<b>2.1. DIE KINDER</b>	<b>4</b>
<b>2.2. DAS TEAM</b>	<b>5</b>
<b>2.3. HIER LEBEN WIR</b>	<b>5</b>
<b>3. DIE BEDEUTUNG DES HORTES .....</b>	<b>7</b>
<b>3.1. DER GESELLSCHAFTSPOLITISCHE WANDEL</b>	<b>7</b>
<b>3.3. DAS SCHULKIND IN SEINER ENTWICKLUNG</b>	<b>9</b>
<b>WANN FREUNDE WICHTIG SIND .....</b>	<b>10</b>
<b>4. DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT .....</b>	<b>10</b>
<b>4.1. UNSERE ZIELE UND AUFGABEN</b>	<b>10</b>
<b>4.2. SO ARBEITEN WIR</b>	<b>11</b>
<b>5. DAS LEBEN IM HORT .....</b>	<b>12</b>
<b>5.1. EIN TAGESABLAUF</b>	<b>12</b>
<i>5.1.1. Hausaufgabenbetreuung .....</i>	<i>13</i>
<i>5.1.2. Freizeitbetreuung .....</i>	<i>14</i>
<i>5.1.3 Aufnahme im Hort .....</i>	<i>15</i>
<i>5.1.4 Verabschiedung aus dem Hort .....</i>	<i>15</i>
<b>5.2. AKTIVE BETEILIGUNG DER KINDER</b>	<b>16</b>
<b>5.2.1 KINDERFORUM</b>	<b>16</b>
<i>5.2.2 Feedbackrunde .....</i>	<i>16</i>
<i>5.2.3 Arbeitseinsätze .....</i>	<i>17</i>
<b>5.3. FESTE IM HORT</b>	<b>17</b>
<i>5.3.1. Geburtstag .....</i>	<i>17</i>
<i>5.3.2. Feste mit Eltern .....</i>	<i>17</i>
<i>5.3.3. Feste im Jahreskreis .....</i>	<i>17</i>
<b>5.4. FERIEN IM HORT</b>	<b>18</b>
<b>6. MIT WEM ARBEITEN WIR ZUSAMMEN? .....</b>	<b>19</b>
<b>6.1 ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN</b>	<b>19</b>
<b>6.2 KOOPERATION MIT DER SCHULE</b>	<b>20</b>
<b>6.3 WEITERE ZUSAMMENARBEIT</b>	<b>20</b>
<b>7. QUALITÄTSSICHERUNG .....</b>	<b>21</b>
<b>8. BESCHWERDEVERFAHREN FÜR ELTERN .....</b>	<b>21</b>
<b>8.1 BESCHWERDEVERFAHREN FÜR KINDER</b>	<b>21</b>
<b>9. UNSERE ZUKUNFTSVISIONEN .....</b>	<b>22</b>
<b>BÜCHER DIE UNS WEITERHALFEN .....</b>	<b>24</b>

**Auszug aus dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes  
angenommen von der Generalversammlung der Vereinten Nationen  
am 20. November 1989**

Die Vertragsstaaten dieses Übereinkommens haben folgendes vereinbart:

**Artikel 29**

- (1) Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,
- a) die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen;
  - b) dem Kind Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten und den in der Charta der Vereinten Nationen verankerten Grundsätzen zu vermitteln;
  - c) dem Kind Achtung vor seinen Eltern, seiner kulturellen Identität, seiner Sprache und seinen kulturellen Werten, den nationalen Werten des Landes, in dem es lebt, und gegebenenfalls des Landes, aus dem es stammt, sowie vor anderen Kulturen als der eigenen zu vermitteln;
  - d) das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geist der Verständigung, des Friedens, der Toleranz, der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen nationalen und religiösen Gruppen sowie zu Ureinwohnern vorzubereiten;
  - e) dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln.

**In unserer täglichen Arbeit orientieren wir uns an den Grundsätzen der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen nach dem Kinder- und Jugendhilfsgesetz/ SGBVIII.**

**SGB VIII §1 Recht auf Erziehung, Jugendhilfe:**

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere:

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen.
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen.
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

## **SGB VIII §22**

### **Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen**

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen:

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

### **1. Wozu eine Konzeption?**

Der rechtliche Auftrag - zitiert aus dem KJHG §22a Absatz 1

*Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen.*

*len und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in der Einrichtung.*

Unser Team ist ein gewachsenes Team, das sich mit den unterschiedlichsten Vorstellungen bezüglich der pädagogischen Arbeit im Hort auseinandergesetzt hat. Nachdem wir schon zu Beginn der Einrichtung 2006 eine Konzeption erstellt hatten, war es immer wieder an der Zeit, diese zu überarbeiten und sie den Veränderungen und dem Wandel der letzten Jahre anzupassen. Zuletzt im November 2017, durch den Umzug des Hortes in das Bürgerhaus Waldkirch, wo Gemeinwesen gelebt wird und Nachbarschaft stattfindet.

### Eine pädagogische Konzeption

- gibt Klarheit über die eigenen pädagogischen Ziele
- alle MitarbeiterInnen können sich mit den Zielen identifizieren
- sie ist Richtlinie für die Umsetzung und Arbeitsweise aller pädagogischen Angebote
- Eltern und andere Interessierte können sich über den Hort informieren
- die formulierten Ziele können überprüft und korrigiert werden

Wir möchten eine Pädagogik realisieren, die den aktuellen Lebensbedingungen von Kindern und Familien entspricht und deren Lebenswirklichkeit zum Ausgangspunkt unserer Arbeit macht.

So ist es unser Wunsch mit dieser nun vorliegenden Konzeption ihr Interesse für unsere Einrichtung zu wecken und unsere pädagogische Arbeit näherzubringen.

## **2. Wer sind wir?**

### **2.1. Die Kinder**

In unserem Schülerhort werden Kinder, im Alter von 6 bis maximal 13 Jahren, in zwanzig Plätzen, von der ersten bis zur sechsten Klasse betreut. Hierbei ist es möglich bis zu vier Sharingplätze einzurichten, solange es die Gruppe nicht belastet und nicht mehr als 20 Kinder zeitgleich die Einrichtung besuchen.

Im Augenblick haben wir aufgrund von Brandschutzmaßnahmen die Gruppengröße auf 17 Plätze reduziert. Nach dem erfolgten Anbau der Feuertreppe, kann aber wieder die ursprüngliche Gruppengröße beantragt werden.

Unsere Kinder sind wie alle Kinder. Sie haben Familie in allen modernen Formen, sie sind von einer großen Lebendigkeit und Neugier, und sie sind so unterschiedlich wie Kinder nur sein können.

## **2.2. Das Team**

Unser Team ist ein interdisziplinäres Team, das sich aus zwei Vollzeitkräften, einer Teilzeitkraft sowie entsprechender Absicherung durch Springkräfte zusammensetzt.

Einmal wöchentlich treffen wir uns zur Teambesprechung. Diese Treffen dienen uns hauptsächlich zur Planung des Wochenablaufs und der Reflektion der vergangenen Woche.

Teamarbeit bedeutet für uns vor allem:

- Weiterbildung durch den Austausch von Erfahrungen und Fachwissen
- Persönlicher Rückhalt
- Gemeinsame Planung unserer Arbeit
- Möglichkeiten zur Fortbildung

Alle sechs Wochen erhalten wir Unterstützung in der pädagogischen Arbeit durch einen Supervisor, mit dem wir systematisch unsere Erfahrungen und Erlebnisse aufarbeiten.

Auch der ständige Austausch mit den Schulen und dem engen Umfeld der Kinder hilft uns weiter, Situationen zu verstehen und besser darauf eingehen zu können.

## **2.3. Hier leben wir**

Am 8. 11. 2017 hat unser Hort in den Räumlichkeiten der Schlettstadtallee 9 den Betrieb aufgenommen. Hier sind wir, zunächst befristet bis November 2020, auf zwei Stockwerken des Bürgerhauses beheimatet.

Im Erdgeschoß befindet sich neben einem großzügigen und hellen Gruppenraum (dem ehemaligen kleinen Saal der Musikschule) auch

unser Büro mit Blick auf die Parkanlage. Der Gruppenraum ist Anlaufstelle für die Kinder, die nach der Schule aus der Mittagspause kommen, bzw. im Hort ihr mitgebrachtes Vesper genießen. Der Raum bietet aufgrund seiner Größe und Gestaltungsmöglichkeiten Raum für verschiedene Funktionsbereiche. Im Gruppenraum und den Hausaufgabenzimmern stehen Tische, an denen nach den Hausaufgaben gebastelt, gemalt oder gespielt werden kann. Eine große Auswahl an Spiel- und Bastelmaterialien steht in den Regalen jederzeit zur Verfügung. Durch einen Teppich und eine Couch wird eine gemütliche Atmosphäre geschaffen. Hier kann man sich auch zurückziehen, wenn man seine Ruhe haben möchte. Wichtiger Bereich ist auch unsere „Bauecke“ mit einem großen Angebot an Lego und Holzbausteinen. Für die sozialen Themen und das Gemeinschaftserleben in der Gruppe ist dieser weite Raum sehr wichtig. Er ist das Herz und der Treffpunkt im Hort.

Im zweiten Obergeschoß gibt es zwei weitere Räume, die Hausaufgabenzimmer. Sie werden maßgeblich als Rückzugs- und Arbeitsbereich in der Hausaufgabenzeit genutzt, im Anschluss bieten sie Möglichkeiten zur individuellen Beschäftigung.

Ebenso befindet sich auf diesem Stockwerk eine kleine Küche, die für hauswirtschaftliche Angebote und zu pädagogischen Zwecken genutzt werden darf. Diese durften wir heimelig einrichten und gestalten und dient als Treffpunkt für die Kinder, die im Hort vespere. Sie vervollständigt neben den naheliegenden, geschlechtsgetrennten, sanitären Einrichtungen das Raumangebot der Einrichtung.

Durch eine großzügige Spende der Gisela und Erwin Sick Stiftung, konnten die Räume des Hortes hell und freundlich renoviert werden.

Leider verfügt das Haus über keinen eigenen, abgegrenzten Garten oder ein entsprechendes Außengelände. Doch die Parkanlage, die sich unmittelbar an unsere Einrichtung anschließt, bietet vielfältige Möglichkeiten zu Spiel und Bewegung an der frischen Luft.

Da die Gefahren der angrenzenden Straße und des öffentlichen, sozialen Lebens, wichtiges Lernfeld unserer Kinder sind, sehen wir es als unsere Aufgabe die Kinder hier individuell und aufmerksam vorzubereiten und zu begleiten, um sich auch draußen jederzeit sicher und geborgen fühlen zu können. Die Aufsichtspflicht wird sehr bewusst, auf der Grundlage der Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder wahrgenommen und angepasst.

Angrenzend an die Horträume im zweiten Obergeschoß, befinden sich zwei weitere Räume, in denen der Verein eine flexible Nachmittagsbetreuung für Kinder anbietet. Da diese Kinder nach der Hausaufgabenzeit die Einrichtung verlassen, nutzen wir auch diese Zimmer zum Rückzug und Spiel der Hortkinder. Wir wollen so das Manko des fehlenden Außengeländes wenigstens entschärfen und Nischen schaffen für ein kreatives und individuelles Erleben.

Es ist uns wichtig, die Spielbereiche gemeinsam mit den Kindern zu gestalten und zu pflegen. Wir versuchen so die Ideen und Vorstellungen der Kinder umzusetzen und bieten immer wieder neue Impulse, um das kreative Spielen und Schaffen der Kinder zu unterstützen.

### **3. Die Bedeutung des Hortes**

#### **3.1. Der gesellschaftspolitische Wandel**

Die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab  
wie einen alten Hut.  
Sie vergessen sie wie eine Telefonnummer,  
die nicht mehr gilt.  
Früher waren sie Kinder,  
dann wurden sie erwachsen,  
aber was sind sie nun?  
Nur wer erwachsen wird  
und ein Kind bleibt,  
ist ein Mensch.

Erich Kästner

Auswirkungen der modernen Gesellschaftsstruktur beeinflussen in zunehmendem Maße die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen. Die Situation der Familien hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten grundlegend geändert. Der auffälligste Indikator dieser Veränderung ist die zunehmende Berufstätigkeit von Frauen, auch um die Familie

ökonomisch abzusichern. Die wirtschaftliche Situation erfordert von den Arbeitnehmern ein hohes Maß an Flexibilität und Mobilität.

Scheidungen und Trennungen führen dazu, dass immer mehr Elternteile alleine erziehen. Dreigenerationen-Haushalte, d.h. Großeltern oder Verwandte als Betreuungspersonen vor Ort zu haben, werden immer seltener. Somit müssen außerfamiliäre Betreuungsformen für Kinder gefunden werden.

Für die Einzelkinder kann sich zudem das Problem des Erwerbs sozialer Kompetenz ergeben, wofür in der eigenen Familie mangels Geschwister nur begrenzte Möglichkeiten geboten werden.

In folgenden Bereichen ist der eingeschränkte und veränderte Lebensraum von Kindern deutlich zu erkennen:

- in der Wohnsituation - zu kleine Wohnungen, fehlende Spielmöglichkeiten im Freien
- aufgrund der Verkehrsdichte - die Zunahme des Autoverkehrs schränkt die Stadt und die Straße als sozialen Erfahrungsraum extrem ein
- Reizüberflutung (Zuwachs der Medien und damit zunehmende Werbung und Konsum), die das Kind in der Entwicklung seiner Persönlichkeit beeinträchtigt
- Zunahme der Eigenverantwortlichkeit der Kinder (Schlüsselkinder)

Hinzu kommt, dass die Schulzeit für Familien und Alleinerziehende einen völlig neuen Lebensabschnitt bedeutet, der zahlreiche, bisher unbekannte Aufgaben hervorbringt: Neue Zeitstrukturen, die Notwendigkeit die Erwerbstätigkeit mit der Betreuung der Kinder zu vereinbaren, die Unterstützung der Kinder bei den Hausaufgaben. Dies führt zu Anforderungen, die von Müttern und Vätern nicht immer leicht zu bewältigen sind. So sind Familien darauf angewiesen, für ihre Kinder eine gute Betreuung nach dem Schulunterricht zu finden.

Die wachsenden Angebote der schulischen Ganztagesbetreuung decken hier meist noch unzureichend die Bedürfnisse der Kinder und Familien. Fehlende Rhythmisierung und starre Betreuungszeiten, meist außerhalb der Ferien, führen zu einem Abbruch gelebter sozialer Strukturen. Kinder werden früh institutionalisiert und mit Erreichen des weiterführenden Schulniveaus in eine ungeübte „Selbständigkeit“ entlassen.



Wir haben den Anspruch an unsere Arbeit, Familien eine Betreuungsform anzubieten, in der Kinder flexibel und individuell eine Integration in das soziale Umfeld, Vereins- und Gemeinschaftsleben erarbeiten können.

Durch das unterstützende Betreuungsangebot vieler Arbeitgeber, und in unserem Falle durch die großzügige Unterstützung der Gisela und Erwin Sick Stiftung, profitieren alle Seiten. Die Familien erfahren Entlastung im Alltag. Die Kinder haben einen geschützten Rahmen in dem sie sich entfalten und entwickeln können. Die Firmen können auf die Arbeitskraft zeitlich flexibler Mitarbeiter bauen, die sich mit ihrem Arbeitsplatz identifizieren. Die Kommune kann sich auf tätige und zufriedene Bürger zählen, die das Allgemeinwohl mittragen.

### **3.3. Das Schulkind in seiner Entwicklung**

Die Entwicklungspsychologie gibt uns Aufschluss darüber, welche Entwicklungsphasen das Kind durchlebt und was in den jeweiligen Phasen benötigt wird. Dieses Wissen sollte die Basis für eine altersspezifische Pädagogik bilden.

Für das Schulkind im Alter von 6-14 Jahren ist das Zusammensein mit Gleichaltrigen sehr bedeutsam und für das weitere Leben prägend. In dieser Entwicklungsphase geht es darum, die eigene Identität zu finden und miteinander leben zu lernen. In diesem Alter wollen die Kinder mit Gleichaltrigen etwas entdecken und erleben. Um diesem Bedürfnis folgen zu können, muss sich das Kind von den bisher starken elterlichen Bindungen ein Stück weit lösen. Das Kind erfährt durch die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, was es und mit wem es spielen will, ein Stück Selbständigkeit (Autonomie). Im Zusammensein mit Gleichaltrigen wird das Kind mit anderen Interessen konfrontiert, muss sich für die eigenen Interessen in der Gruppe einbringen und Konkurrenz ertragen. Die Erfahrungen des Kindes von Stärke und auch Grenzen sind für ein gefestigtes Selbstwertgefühl unentbehrlich.

Wenn Kinder zusammen sind, wird häufig diskutiert, ausgehandelt, gestritten, für Gerechtigkeit eingestanden und an vereinbarten Regeln festgehalten. Das Kind kann dadurch wichtige Fähigkeiten bezüglich des sozialen Umgangs entwickeln. An dieser Stelle sind auch geschlechtsspezifische Verhaltensweisen zu benennen, denn es besteht

hier die Chance, gleichberechtigte Umgangsformen zwischen den Kindern zu erlernen.

Das Erleben einer Freundschaft, in der man sich aufgehoben fühlt und sich geben kann, wie man ist, ist ein weiterer wichtiger Baustein für ein positives Selbstbewusstsein. Der Erwachsene, der das Kind kontinuierlich begleitet, kann als Vorbild bzw. Orientierungshilfe für das Kind in Betracht kommen, wenn er seine eigenen Werte konsequent und ehrlich vorlebt und somit für das Kind glaubwürdig ist. Für Kinder ist es wichtig, dass der Erwachsene als Ansprechpartner „in großer Nähe“ da ist, also genug Freiraum für eigenständiges Kinderleben lässt, aber bei Problemen zur Seite steht.

### **Wann Freunde wichtig sind**

Freunde sind wichtig  
zum Sandburgenbauen,  
Freunde sind wichtig,  
wenn andre dich hauen,  
Freunde sind wichtig  
zum Schneckenhaussuchen,  
Freunde sind wichtig  
zum Essen von Kuchen.

Vormittags, abends,  
im Freien, im Zimmer...  
Wann Freunde wichtig sind?  
Eigentlich immer!

Georg Bydlinki

## **4. Die pädagogische Arbeit**

### **4.1. Unsere Ziele und Aufgaben**

Das Grundbedürfnis jedes Menschen, insbesondere von Kindern ist es, in seinem ganzen „So-Sein“ angenommen und geliebt zu werden. Alle

Kinder kommen mit ihren persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen zu uns, bringen unterschiedliche geistige, körperliche und kulturelle Voraussetzungen mit.

Im Zusammenleben mit den Kindern versuchen wir Werte zu vermitteln, die ein Miteinander in gegenseitiger Rücksichtnahme und Verantwortung füreinander ermöglichen.

Die Ziele unserer Arbeit mit den Kindern sind:

- Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen
- Die Bildung der Persönlichkeit
- Konflikte konstruktiv auszutragen, aber auch beenden zu können
- Das Kind anleiten zu verantwortungsbewusstem Handeln
- Das Entwickeln eigener Ziele und Perspektiven
- Freundschaften erleben zu können

Um unsere Ziele zu erreichen, sehen wir unsere Aufgaben darin:

- Eine Atmosphäre zu schaffen, die Geborgenheit, Sicherheit und Wärme gibt
- Freundschaften innerhalb und außerhalb der Gruppe zu fördern
- Das Kind als Persönlichkeit zu akzeptieren, ehrlich mit ihm umzugehen und es ernst zu nehmen
- Den Blick auf die Stärken des Kindes zu lenken
- Individuelle Unterstützung bei den Hausaufgaben zu geben
- Die Kinder in ihrer Freizeitgestaltung zu unterstützen und ihnen einen Raum bereit zu stellen, in dem sie eigene Kräfte erproben und Grenzen erfahren können
- Das Kind in seinem Lebensbezug zu sehen und daraus Themen in den Alltag der Einrichtung aufzunehmen.

#### **4.2. So arbeiten wir**

Wichtig ist uns die Förderung zu selbständigem und eigenverantwortlichem Handeln. Die Kinder sollen über die Gestaltung ihres Arbeitsplatzes, über Aktivitäten im Hort mitentscheiden, Feste gestalten und ihre Vorstellungen und Ideen einbringen. Es gibt für alle verbindliche Regeln, die teilweise mit den Kindern aufgestellt werden. Wir ermuntern die Kinder zu kritischen, ehrlichen Meinungen und Auseinandersetzungen, achten aber auch darauf, dass niemand bewusst verletzt

wird. Jedes Kind soll lernen, den anderen auszusprechen zu lassen, ihm zuzuhören. Konflikte sollen die Kinder soweit wie möglich ohne die Hilfe der Erwachsenen austragen. Nicht akzeptiert werden verbale und körperliche Gewalt, die das Gegenüber abwerten und gefährden. Uns ist es wichtig, den Kindern ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu vermitteln, sie zu befähigen, sich für die Gruppe verantwortlich zu fühlen und zu lernen, sich gegenseitig zu helfen. Die Kinder sollen eine Atmosphäre erleben, wichtige Erfahrungen sammeln und sich bei uns wohl fühlen.

Für unsere Kinder bedeutet dies:

- Es werden Themen angesprochen, die mich interessieren und beschäftigen
- Meine Meinung wird ernst genommen
- Für das, was ich tue, muss ich Verantwortung übernehmen
- Es wird mir gezeigt, wie man sich streitet, ohne zu schlagen und zu beleidigen
- Wir feiern gemeinsam Feste
- Manchmal kann ich einen Freund/Freundin mitbringen oder mich mit ihnen in der Stadt treffen
- Wenn ich traurig bin, werde ich angesprochen, in den Arm genommen, ich kann weinen, über meine Probleme im Alltag reden, ich werde nicht ausgelacht
- Wir machen viel zusammen. Ich habe Aufgaben im Tagesablauf.
- Wenn ich wütend bin, kann ich streiten und werde angenommen
- Ich kann Unterstützung erhalten, auch bei den Hausaufgaben

## **5. Das Leben im Hort**

### **5.1. Ein Tagesablauf**

Um 12.00 Uhr öffnet die Einrichtung. Die Kinder können also direkt nach der Schule in den Hort kommen. Sie finden sich im großen Gruppenraum im Erdgeschoss ein, wo ein Mitarbeiter sie zu jeder Zeit begrüßt und für sie da ist. Ein warmes Mittagessen wird nicht angeboten. Die Kinder haben aber die Möglichkeit, ihr mitgebrachtes Vesper in unserer Küche im zweiten Obergeschoss zu verzehren. Wir achten sehr auf eine einladende und gemütliche Atmosphäre, die vom Erwach-

senen gepflegt wird. Das gemeinsame Essen wird zu einem Gemeinschaftserleben in der Kleingruppe.

In der Zeit bis zu den Hausaufgaben haben die Kinder die Gelegenheit, sich auf beiden Stockwerken von der Schule auszuruhen, zu spielen oder sich zurückzuziehen. Diese Zeitspanne ist aber auch wichtig, damit Sie aktuelle Ereignisse loswerden können und genügend Raum zum Reden und Erzählen haben.

Nach und nach finden sich die anderen Kinder, die zu Hause, bzw. in der Schülersmensa zu Mittag gegessen haben, in der Einrichtung ein.

Von 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr findet die Hausaufgabenbetreuung statt. Diese wird nach dem Bezugserziehersystem in festen Gruppen gelebt und in verschiedene Räume aufgeteilt. Aufgrund der räumlichen Situation ist es neue Regel, dass jedes Kind bis 15.00 Uhr im Rahmen seiner Hausaufgabengruppe betreut wird, sich dort also still beschäftigt, bzw. die Zeit nutzt zu begleitetem individuellen Lernen und Üben.

Im Anschluss an die Hausaufgabenzeit beginnt das Freizeitprogramm. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich über die Räumlichkeiten des Vereines (Hort und Nachmittagsbetreuung) zu verteilen, sich kreativ, spielerisch und individuell auszuleben.

Um 17.30 Uhr wird die Einrichtung geschlossen.

Mit der klaren zeitlichen Strukturierung wollen wir dem Kind helfen, eine gewisse Verlässlichkeit zu erfahren und Orientierungshilfe in unserem Alltag bieten.

### **5.1.1. Hausaufgabenbetreuung**

Von 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr werden jeweils bis zu 8 Kinder von einer konstanten BetreuerIn bei der Erledigung der Hausaufgaben begleitet.

Wir bieten den Kindern bei ihren Hausaufgaben und schulischen Problemen Hilfestellung. Das Erlernen von Eigenverantwortlichkeit des Kindes bei der Erledigung seiner Hausaufgaben und das selbständige Arbeiten sind die eigentlichen Ziele der Betreuung. Während der Hausaufgabenzeit wird darauf geachtet eine positive und ruhige Lernatmosphäre zu schaffen.

Zu der Hausaufgabenbetreuung bieten wir nach Möglichkeit eine Leseförderung an, um die Kinder in ihrem Textverständnis und der Sprachkompetenz zu unterstützen. Betont werden soll an dieser Stelle, dass die Hausaufgabenzeit keine explizite Nachhilfe ist. Wir orientieren uns an den Hausaufgaben der Kinder. Uns ist es wichtig, den Kindern zu helfen, den Stoff des Unterrichtes nachzuarbeiten, zu verstehen und zu vertiefen.

Der Zeitraum für die Hausaufgabenbetreuung wurde von uns auf ein- einhalb Stunden begrenzt. Wir wollen damit den arbeitszeitlichen Anforderungen der Hausaufgaben gerecht werden. Andererseits soll eine Überforderung der Kinder vermieden werden.

Sollte die Hausaufgabenzeit nicht reichen, hat das Kind in Ausnahmefällen dennoch die Möglichkeit bis 16.00Uhr alleine weiterzuarbeiten.

### 5.1.2. Freizeitbetreuung

Im Anschluss an die Hausaufgaben kann jedes Kind entscheiden, welche Angebote der Freizeitgestaltung es wahrnimmt.

Bei der Planung achten wir sowohl auf die realen Bezüge der Kinder zur Umwelt, wie auch auf individuelle und von außen herangetragene Interessen der Kinder. Daher ist das Angebot weit gestreut und bietet meist für jeden etwas. Folgende Bereiche werden in unserem Freizeitprogramm verwirklicht:

**Freispiel** (genügend Raum für das kreative Spiel der Kinder)

**Erlebnispädagogik** ( Schnitzeljagd, Schatzsuche, Geländespiel, Ausflüge/Wanderungen,...),

**Alltagsbereiche** (Besuch des Schwimmbades, Bibliothek, Jahrmarkt,...)

Den **Sportbereich** (Slack-line, Fußball, Hockey, Basketball, Angebote traditioneller und neuer Fangspiele,...)

**Hauswirtschaftliches Angebot** (Kochen, Nähen...)

**Musisch/kreative Angebote** (Tonen, Basteln, Seidenmalerei, Marmorieren,...)

**Angebote drinnen** (Tanzen, Hiphop, Vorlesen, Gesellschaftsspiele, Kreisspiele, ....)

**Aktuelle Interessen** der Kinder (Kino, Theater, Diskothek, Olympiade,...)

### 5.1.3 Aufnahme im Hort

Kinder, die zum neuen Schuljahr in den Hort eintreten, haben die Möglichkeit, in der letzten Sommerferienwoche an der Ferienbetreuung teilzunehmen. Somit können sie sich schon ein wenig in den Hort, sowohl räumlich wie auch atmosphärisch, einfühlen. Von Beginn an wird das Kind einer festen Bezugsperson anvertraut, die es auch in den Hausaufgaben begleitet und eine erste tragfähige Beziehung zum Kind aufbaut.

Schnell lernen sie andere Hortkinder kennen, machen sich ein Bild von allem und wagen erste Schritte in den Hort hinein.

Kinder, die während des laufenden Jahres zu uns kommen, haben immer die Möglichkeit, vor ihrem Eintritt, an einem Schnuppertag den Hort kennenzulernen. Größere Kinder aus dem Hort begleiten die Neankömmlinge immer gerne und machen sie mit den Räumlichkeiten und Gepflogenheiten selbstverständlich und gerne bekannt.

Somit fühlen sich die „Neuen“ recht schnell eingebunden in den Hortalltag und bewegen sich schon bald sicher und voller Vertrauen im Hort.

### 5.1.4 Verabschiedung aus dem Hort

Im letzten Jahr des Hortbesuches wird, von Seiten des Teams Wert darauf gelegt und angeregt, das soziale Umfeld des Jugendlichen zu pflegen und auszubauen, durch ein behutsames Ausschleichen der Anwesenheitszeit im Hort.

Die Verabschiedung des Kindes wird stets in einem kleinen Abschiedsritual bzw. als Fest gefeiert, an dem nach Möglichkeit alle Kinder teilnehmen können.

Den Rahmen dazu gestalten gemeinsame Spiele, Lieder und ein gemeinsames Vesper. Im Zentrum steht der Übertritt in eine neue Lebensphase. Die Übergabe eines Geschenkes an das jeweilige Kind soll, als Erinnerung für den Hort, symbolisch stehen und ein Stück Hort als Stütze mitgeben.

Das Kind soll sich im Mittelpunkt fühlen und noch einmal mit allen viel Freude und Spaß erleben, damit es zum Schluss noch einmal erfahren darf, wie es diese Gemeinschaft über eine prägende Zeit in ihrem Leben getragen hat und es nun „gestärkt“ aus dieser heraustreten kann.

## 5.2. Aktive Beteiligung der Kinder

### 5.2.1 Kinderforum

Im wöchentlichen Rhythmus verabreden wir uns mit den Kindern zu Gesprächsrunden, in denen wir Fragen und Ansichten diskutieren, Regeln und Lösungen suchen und umsetzen. Dieses Forum „von Kinder für Kinder“ nennen wir „Palaver“. Jeweils ein Kind kann die Leitung und Moderation des Palavers übernehmen, wobei wir darauf achten, dass alle Kinder sich entsprechend ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten einbringen können. Der offene Austausch und der Kontakt mit allen Gruppenmitgliedern wird durch diesen fixen Treffpunkt angeregt, Leitung und Toleranz eingeübt und Einfühlungsvermögen und Sensibilität für die gelebten Probleme, Wünsche und Anregungen geübt.

Da es uns wichtig ist, dass jeder in seiner Art als wichtiger Bestandteil wahrgenommen wird, achten wir in diesen Gesprächen auf eine respektvolle und sachliche Gesprächskultur, die auch ein Klären persönlicher Dinge möglich macht, ohne den Einzelnen bloß zu stellen. Das Palaver findet zu Wochenbeginn noch vor der Hausaufgabenzeit statt und ist auf 30 Minuten begrenzt.

### 5.2.2 Feedbackrunde

Einmal in der Woche wird im Rahmen des Aktivitäten Planes eine Reflektionsrunde durchgeführt. Die Kinder können mittels Gesprächsimpulsen auf vorgefertigten Kärtchen (Ich habe mich darüber gefreut, dass..., Ich möchte mich entschuldigen, dass..., Es hat mich genervt, dass..., Es hat mich wütend gemacht, dass..., Ich wünsche mir von Dir, dass...) ihre Beziehungen klären. Diese Methode wird sehr gut angenommen und erleichtert vielen ihre Gefühle adäquat mitzuteilen und anzuerkennen, wie man von der Gruppe wahrgenommen wird.



### **5.2.3 Arbeitseinsätze**

Immer wieder finden gemeinsame Aktionen und Projekte statt, bei denen sich Kinder aktiv an der Gestaltung und Ausrichtung der Einrichtung einbringen können. Etwa beim Entwickeln von Dekorationen, Malerarbeiten, Spielmaterialgestaltung und -entwicklung. Die Kinder sollen ihren Bereich ansprechend gestalten können und Einfluss nehmen auf Angebot und Atmosphäre.

## **5.3. Feste im Hort**

### **5.3.1. Geburtstage**

Wichtig sind natürlich die Geburtstage der Kinder, die in Absprache mit den Familien in der Einrichtung gefeiert werden. Innerhalb eines Vespers werden die mitgebrachten Leckereien verzehrt und eine kleine Aufmerksamkeit überreicht. In einem Ritual darf sich das Geburtstagskind Lieder und Spiele mit seiner Gruppe wünschen.

### **5.3.2. Feste mit Eltern**

Fester Bestandteil ist das Grillfest im Sommer und das Elterncafe in der Wintersaison. Wir wünschen uns dabei vor allem, dass sich die Eltern in einem zwanglosen Rahmen kennenlernen und eine schöne Zeit miteinander und mit uns verbringen. Da das Organisieren eines schönen Festes Zeit in Anspruch nimmt, laden wir unsere Eltern herzlich dazu ein, uns kreativ zur Seite zu stehen oder auch zusätzlich eigene Feste zu organisieren.

### **5.3.3. Feste im Jahreskreis**

Die Vielfalt der Feste im Jahreskreis wird überwiegend im Zuhause und der Schule abgedeckt. Daher haben wir uns dazu entschlossen, Feste und Bräuche wie etwa den Adventskalender oder Ostern nicht im Hort auszuführen. Wir bevorzugen es, den Kindern besondere kulturelle Angebote, wie Theater, Kino oder Ausstellungen näher zu bringen.

## 5.4. Ferien im Hort

Für die Kinder gibt es während der Schulferien in unserer Einrichtung eine Ferienbetreuung. Weil wir aber wollen, dass Schulferien auch wirklich Ferien sind, gibt es ein besonderes Programm mit Ausflügen, Radtouren, Museums- und anderen Besuchen, Bastelaktionen und Freibadbesuchen - und dazwischen immer mal einen Tag ohne größeres Programm, damit auch genügend unverplante Ferienfreizeit bleibt.

Ferienprogramme gibt es während folgender Schulferienzeiten:

- Sommerferien
- Herbstferien
- Osterferien
- Pfingstferien

Das jeweilige Programm wird zum Wochenbeginn bekannt gegeben. Die Kinder müssen dafür angemeldet werden, da freie Plätze an Mitarbeiterkinder der Firma SICK AG vergeben werden, die nicht im Hort angemeldet sind. Für Hortkinder entsteht ein geringer Materialkostenbeitrag. Den anderen Kindern wird ein zusätzliches Betreuungsgeld erhoben. Dabei ist es durchaus möglich, sich nur für bestimmte Tage anzumelden.

Die Einrichtung ist analog zur täglichen Betreuungszeit im Hort in dieser Zeit von 09.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet, um unseren berufstätigen Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern.

Aber auch wir brauchen Ferien. Das finden wir wichtig, weil die Kinder und die ErzieherInnen auch einmal Abstand und Ferien von ihrer Einrichtung brauchen.

In den folgenden Zeiten ist unsere Einrichtung geschlossen:

- An Brückentagen der Schulen
- Weihnachtsferien
- 2 Wochen in den Sommerferien

## 6. Mit wem arbeiten wir zusammen?

### 6.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Der Hort ist für unsere Kinder neben Schule und Elternhaus ein wichtiges Lebensfeld. Durch die Kooperation und Einbeziehung der Erziehungsberechtigten bildet die Einrichtung gemeinsam mit den Eltern eine „Erziehungspartnerschaft“. Die Förderung und Unterstützung einer positiven kindlichen Entwicklung bildet dabei das gemeinsame Ziel von Einrichtung und Eltern.

Unsere Arbeit soll die Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen. Die Beteiligten achten einander, respektieren die Grenzen des Anderen und tragen zur Zusammenarbeit bei.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit stehen der Austausch von Erfahrungen mit dem Kind und andere wichtige Informationen, die das Kind betreffen. Dabei ist es wichtig, Erziehungsziele und -methoden immer wieder miteinander abzustimmen und Ursachen sowie Lösungsmöglichkeiten von aktuellen Problemen abzuklären.

Kenntnisse der familiären Lebenswelt des Kindes unterstützen einerseits die pädagogische Arbeit mit dem Kind im Hort, während die Eltern andererseits auf Informationen aus der Einrichtung angewiesen sind, damit sie ihr Kind besser verstehen und unterstützen können. Um diese Erziehungspartnerschaft mit Eltern eingehen zu können, möchten wir, nach einem intensiven „Erstgespräch“ nach der Eingewöhnungsphase und des Kennenlernens des Kindes, zumindest einmal im Jahr mit den Eltern für ein längeres Gespräch zusammenkommen. Darüber hinaus sind wir jederzeit zu weiteren Gesprächen bereit, sofern Eltern dies wünschen. Auch kann die Einrichtung erste Anlaufstelle für Beratung bei Erziehungsschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten des Kindes sein. Wir unterstützen Eltern bei der Vermittlung von Hilfsangeboten.

Mit dem Begriff der Erziehungspartnerschaft möchten wir verdeutlichen, dass wir Eltern als Partner ernst nehmen. Die Meinung unserer Eltern ist für unsere Arbeit mit dem Kind wichtig, deshalb versuchen wir, den Alltag in der Einrichtung auch nach den Bedürfnissen der Eltern auszurichten.

## 6.2 Kooperation mit der Schule

Die Schule ist für die Kinder und deren Eltern und somit für unsere tägliche Arbeit ein wichtiger Lebensbereich. Den wesentlichen Berührungspunkt zwischen Einrichtung und Schule stellen die Hausaufgaben dar, auch wenn Erlebnisse aus dem Schulalltag wie z.B. Freude oder Enttäuschung über eine Zensur, Ärger mit Klassenkameraden oder Lehrern, Ängste vor einer Klassenarbeit... immer wieder in das Hortleben mit einfließen.

Um die Kinder gezielt in ihren schulischen Belangen unterstützen zu können, werden in Elterngesprächen neben dem Sozialverhalten des Kindes Schwierigkeiten, aber auch Erfolge besprochen, die sich im Zusammenhang mit dem Hort ergeben. Grundsätzlich gilt, dass keine Nachhilfe erteilt werden kann, da die Hausaufgabenbetreuung nur ein Aspekt der pädagogischen Arbeit darstellt. Wir lehnen aber nicht grundsätzlich ab, den Kindern im Einzelfall auch einmal intensiv zu helfen. Daher haben wir für jedes Kind einen festen Zeitrahmen individuell festgelegt, in dem gearbeitet wird.

Mit Zustimmung der Eltern halten wir Rücksprache mit den jeweiligen Lehrkräften der Kinder. Dabei ist es uns wichtig, einen Einblick in den Arbeitsbereich der Schule sowie sein Verhalten dort zu erhalten und andererseits die Arbeit in der Einrichtung darzustellen, um für eventuelle Probleme zusammen mit der Schule und den Eltern geeignete Lösungen erarbeiten zu können.

## 6.3 Weitere Zusammenarbeit

Mit folgenden Personen, Einrichtungen und Institutionen findet eine Zusammenarbeit statt bzw. hat eine Zusammenarbeit stattgefunden:

- Kommunalen Sozialer Dienst Emmendingen
- Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen, Psychotherapeuten...)
- Erziehungsberatungsstelle
- Fortbildungsveranstaltungen beim Landeswohlfahrtsverband Baden
- Mitarbeiter der Stadtverwaltung
- Hort-AG

## 7. Qualitätssicherung

Um eine gleichbleibend gute Qualität bieten zu können, nutzen wir folgende Formen:

- In wöchentlichen Dienstbesprechungen erfolgt der kollegiale Austausch zum Entwicklungsstand einzelner Kinder und der pädagogischen Arbeit. Die Vereinbarungen und Methoden werden protokolliert um ihre Wirksamkeit überprüfen zu können.
- In zeitlichen Abständen von vier bis sechs Wochen arbeitet ein externer Supervisor mit uns an problematischen Themen und der Entwicklung neuer Lösungen.
- Entsprechend der Themen in unserer Einrichtung legt unser Träger Wert darauf, dass die Mitarbeiter neben Literatur und Fachtagungen auch an Fortbildungen teilnehmen.
- Jedes Elternteil erhält bei der Anmeldung eine Ausgabe der aktuellen Konzeption, welche regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt wird. Und hat dadurch die Möglichkeit unsere Arbeit zu überprüfen.
- Um nachzuprüfen, wie zufrieden die Eltern mit der Qualität unserer Arbeit sind, haben wir Fragebögen entwickelt, welche von den Eltern gerne genutzt wurden um Rückmeldung in verschiedenen Bereichen zu geben.

## 8. Beschwerdeverfahren für Eltern

Sollte es dennoch unterschiedliche Auffassungen geben und es gelingt keine gute Zusammenarbeit, so haben Eltern wie Betreuer jederzeit die Option die Leitung zu einem vermittelnden Gespräch hinzu zu bitten.

Wenn so keine Lösung gefunden wird, so muss der Vorstand des Trägervereins zur Schlichtung und zur Lösungsfindung herangezogen werden. Da wir momentan in der Situation sind, dass Teile des Vorstands in der Einrichtung angestellt sind, ist gesonderter Wert darauf zu legen, dass der Vorstand durch neutrale Personen vertreten wird.

### 8.1 Beschwerdeverfahren für Kinder

Ein Hortkind kann sich mit einer Beschwerde jederzeit direkt an eine Erzieherin mit seinem Anliegen bzw. Problem wenden. Sollte dieser

Schritt - aus welchen Gründen auch immer - nicht möglich sein oder dem Kind schwer fallen, dann hat es die Möglichkeit, sich an ein ihm vertrautes Hortkind zu wenden. Gemeinsam kann der Schritt auf die Erzieherin leichter fallen. Wichtig ist uns, dass das Kind sein Anliegen offen darlegen kann und stets das Gefühl haben kann, wertefrei angehört und mit seinem Problem ernst genommen zu werden. Dann wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht, die für alle Seiten gut durchzuführen ist.

Gelingt es dem Kind seine Probleme lediglich über seine Eltern auszudrücken, werden auch diese ernst genommen. Gemeinsam mit den Eltern wird das Problem offen gelegt und - natürlich in Absprache mit dem Kind - das Gespräch mit der Erzieherin bzw. mit der Leitung gesucht.

Grundlage bei der Findung einer konstruktiven Lösung eines jeglichen Problems ist immer die Kommunikation zwischen Hortkind und Erzieherinnen bzw. zwischen Hortkind, Erzieherinnen und Eltern. Im Gespräch soll das Kind Zeit und Raum finden, sein Anliegen klar und offen darzulegen. Es wird dann gemeinsam nach einer guten Lösung gesucht. Ein Grundgefühl von „Angenommen-sein und Wahrgenommen-werden“ sowie gegenseitigem Respekt ist die Basis und Voraussetzung für diesen Prozess.

## **9. Unsere Zukunftsvisionen**

Wir hoffen, dass diese Konzeption einen spannenden und abwechslungsreichen Einblick über die Entstehung, den Alltag und unsere pädagogische Arbeit im Hort geben konnte.

Diese Einrichtung wird sich weiterentwickeln und muss sich daher auch weiterhin mit vielen Ideen, Wünschen und Fragen auseinandersetzen. Wir hoffen, dass wir uns als fester Bestandteil für die Kinder von 6-14 Jahren etablieren können um sie in ihrer Schulkarriere optimal zu unterstützen und Sie als Familie zu entlasten.

Um gut arbeiten zu können, wünschen wir uns für die Zukunft:

- Ein Außengelände zur freien und ungestörten Entwicklung der Kinder und ihres Dranges sich körperlich zu erleben
- Eine Zukunftsperspektive für Räumlichkeiten über den Zeitraum bis 2020 hinaus
- Das Angebot einer vernünftigen Verpflegung der Kinder über einen Caterer
- Einen Computerraum zur Übung mit modernen Arbeitsmaterialien.
- Einen Bewegungsraum für die Kinder, in dem sie ungestört toben können.
- Einen Werkraum mit gutem Werkzeug
- Eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Schulen, um Kinder noch mehr zu unterstützen

## Bücher die uns weiterhalfen

- Baacke, D.: Die 6- bis 12-jährigen - Einführung in Probleme des Kindesalters, vollständig überarbeitete Neuauflage der 6. Auflage, Weinheim, 1999
- Hüther, G., Hauser, U.: Jedes Kind ist hochbegabt - Die angeborenen Talente unserer Kinder und was wir aus ihnen machen, Knaus Verlag, 2. Auflage, 2012
- Grüner, T., Hilt, F.: Bei Stopp ist Schluss - Werte und regeln vermitteln, AOL Verlag, 2010
- Orientierungshilfe zur Erstellung einer pädagogischen Konzeption für Kindertageseinrichtungen, KVJS Stand Mai 2011
- Berry, G. / Pesch, L.: Welche Horte brauchen Kinder? Berlin, 1996
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Kinder- und Jugendhilfsgesetz, achttes Sozialgesetzbuch, Berlin, 1999
- Briel, R. / Mörsberger, H.: Kinder brauchen Horte, Bestandsaufnahme - Praxisbeispiele - Perspektiven, Freiburg, 1984
- Frank, K. / Pelzer, S.: Hort, Schule - und was noch? München, 1994
- Irskens, B. / Preissing, Ch.: Damit wir wissen, was wir tun! Methoden zur Erstellung eines pädagogischen Konzepts im Team. Motivation für sozialpädagogische Praxis, Augsburg 1987
- Kaplan, K.-H. / Becker-Gebhard, B.: Handbuch der Hortpädagogik, Freiburg, 1998
- Krenz, A.: Aus- und Weiterbildung, Handbuch für Erzieher, Freiburg, 1987
- Krenz, A.: Auszüge aus: Kompetenz und Karriere, Freiburg, 1994
- Krenz, A. / Raue, R.: Bewegung im „Situationsorientierten Ansatz“. Neue Impulse für Theorie und Praxis, Freiburg, 1996
- Murray Thomas R. / Teldmann, B.: Die Entwicklung des Kindes, Weinheim, 1986



- Rolle / Kesberg: Der Hort. Band 1, Köln, 4. Unveränderte Auflage 1994
- Schmidt-Deuler, U.: Soziale Entwicklung - Ein Lehrbuch über soziale Beziehungen im Laufe des menschlichen Lebens, München, 1988
- Schratt, G.: Hort hat Zukunft - Pädagogische Konzepte und sozialwirtschaftliche Herausforderungen, München, 1999